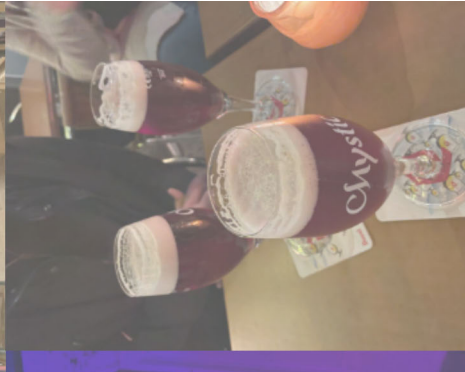
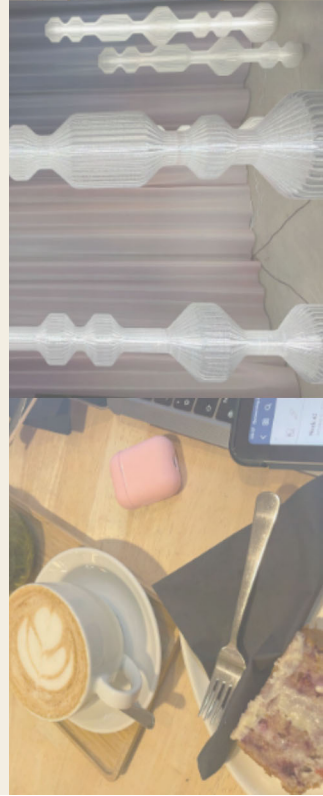




Mein Auslandssemester in Antwerpen

Universiteit Antwerpen, Belgien
WS 2022/23; Innenarchitektur



Mein Auslandssemester in Antwerpen

Im Wintersemester 2022/23 habe ich mit dem Erasmus Programm fünf Monate in der belgischen Stadt Antwerpen verbracht. Die Stadt befindet sich im flämischen Teil Belgiens, weshalb dort Niederländisch die Amtssprache ist. Die Universität Antwerpen befindet sich mitten in der Stadt und dessen Gebäude sind besonders im Studentenviertel verteilt. Trotz der relativen Nähe war ich zuvor noch nie wirklich in Belgien und obwohl ich schon oft in den Niederlanden war, war es eine komplett andere Erfahrung in Belgien mein Auslandssemester zu machen und das Leben in einem anderen Land zu gestalten.

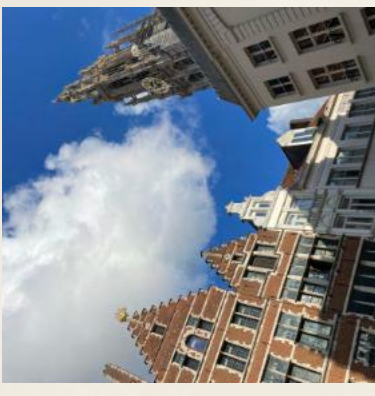
Vorbereitung

Bereits als ich angefangen habe zu studieren war mir immer klar, dass ich in meinem fünften Semester ein Auslandssemester machen möchte.

Die Vorbereitung hatte ich bereits im Vorjahr begonnen und mich erst einmal mit genau diesen Erfahrungsberichten schlau gemacht, welche Partnerhochschulen für mich in Frage kommen. Besonders wichtig war mir, dass der Unterricht auf einer Sprache stattfindet die ich bereits spreche. Da mein Französisch schon etwas in die Jahre gekommen ist, war Englisch die einzige realistische Möglichkeit für mich.

Für die Bewerbung musste ich natürlich einen Lebenslauf und ein Portfolio auf Englisch erstellen, wofür man etwas Zeit einplanen sollte.

Der Bewerbungsprozess seitens der Universität Antwerpen wurde durch eine Website sehr erleichtert, auf der man Schritt für Schritt abhaken konnte, wie weit man in seinem Prozess fortgeschritten ist und was noch einzureichen ist. Sowohl aus Detmold aber auch aus Antwerpen wurden mir meine Fragen via E-Mail immer sehr schnell beantwortet, weshalb ich mich bei wichtigen Fragen immer an diese Hilfe gewendet habe. Auch wenn der Prozess einiges an Papierkram beinhaltet, sollte man sich dieser nicht scheuen und sich deshalb eine solche Möglichkeit nicht entgehen lassen.



Unterkunft

Bei meiner Unterkunft hatte ich im Vergleich zu den anderen Kommilitonen sehr viel Glück. Während des Bewerbungsprozesses habe ich bei der Universität Antwerpen angegeben, dass ich Unterstützung in der Wohnungssuche benötige und habe bereits Mitte Juli ein Angebot für ein Studentenhaus bekommen. In Belgien sind die meisten Unterkünfte 'Kots', bei denen jeder sein eigenes Zimmer hat, aber Küche und Bäder geteilt werden. Da dieses Angebot vom International Student Housing kam, musste ich mir auch keine Sorgen um die Seriosität des Angebots machen. In meinem Kot lebten 21 Personen, darunter einige Belgier aber hauptsächlich internationale StudentInnen. Insgesamt gab es drei Etagen und drei Badezimmer. Ich hatte das Glück in der dritten Etage zu wohnen und mir damit das Bad nur mit drei weiteren Personen teilen zu müssen. Andere mussten sich dieses jedoch mit bis zu neun Personen teilen. Allerdings hatte jeder sein eigenes Waschbecken, sodass es keine Probleme mit überfüllten Bädern gab. Die Küche war natürlich oft voll und stark beschäftigt, aber somit auch das soziale Zentrum in dem wir fast jeden Abend zusammensaßen und definitiv die meiste Zeit verbracht haben.

Durch das Leben in dem Studentenwohnheim war man immer unter Leuten und hat viele soziale Kontakte geknüpft. Wir haben internationale Nächte veranstaltet, zusammen getrunken, gespielt, zum Ende hin eine Erasmus-Leinwand gestaltet und zusammen wirklich sehr viel Spaß gehabt. In unserem Wohnheim war es wie in einer kleinen Familie und ich würde, wenn die Möglichkeit besteht, den Aufenthalt in einem Kot auf jeden Fall sehr empfehlen.



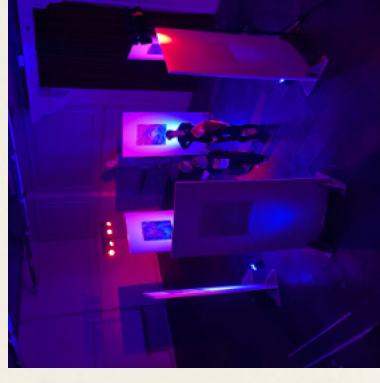
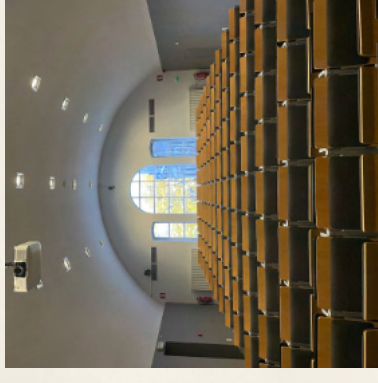
Die Universität Antwerpen

Der künstlerische Campus sind mehrere, teils zusammenhängende Gebäude, die sehr zentral in der Stadt gelegen sind und sich die Gebäude mit der Königlichen Akademie der Künste teilen. Die Ateliers für Innenarchitektur befinden sich im Hauptgebäude, in dem wir auch eine eigene Mensa mit einigen Angeboten hatten.

Zu Beginn des Austausches gab es die Möglichkeit an einem Niederländisch-Kurs teilzunehmen, der eine Woche vor der Ersti-Woche stattfand. Dort hatte man die Möglichkeit viele verschiedene Leute kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen. In der Ersti-Woche gab es auch eine Campustour seitens der Uni, aber besonders das Erasmus Student Network hat sehr viele Veranstaltungen organisiert, wie beispielsweise eine Stadtralley oder ein komplettes Festival, sodass man sich sehr schnell in Antwerpen einleben konnte.

In Detmold hatte ich bis jetzt nur Innenarchitektur-Kurse besucht, allerdings musste ich in Antwerpen jedoch auch Kurse in Produktdesign und Architektur belegen, bei denen ich insgesamt 24 Credits gesammelt habe. Die beiden Veranstaltungen aus der Innenarchitektur waren Kurse, welche auch die belgischen Innenarchitektur StudentInnen des dritten Jahres besucht haben. Die Hauptsprache war dort Niederländisch und wir waren nur fünf Erasmus Studenten in diesem Kurs. Uns wurde zwar am Ende grob übersetzt was erklärt wurde, doch der Inhalt von den vorherigen 20 Minuten, wurde oft in fünf Minuten gepackt, sodass ich mich oft fragte ob wirklich alles Wichtige für uns übersetzt wurde. Auch bei einigen begleiteten Vorlesungen und selbst bei der Prüfung wurde Holländisch geredet, sodass man sich dort manchmal etwas unbetreut fühlte. Alle anderen Kurse waren jedoch auf Englisch, da diese alle Masterkurse waren. Auch wenn dort die Unterrichtssprache offiziell Englisch war, hatte ich in den vielen Gruppenarbeiten leider oft die Erfahrung, dass Dinge meist auf Niederländisch besprochen worden sind, was jedoch natürlich sehr gruppenabhängig ist.

Leider hat sich die Richtung der meisten Kursinhalte sehr unterschieden von denen was ich aus Detmold gewohnt war, was teilweise interessant, aber auch oft sehr herausfordernd war.



Die Stadt Antwerpen

Antwerpen ist eine wunderschöne junge Stadt, die meiner Meinung nach sehr unterschätzt ist. Besonders die Studenten in Antwerpen sind sehr hip und modebewusst und ich persönlich habe mich in der Umgebung sehr wohlfühlt. Vor allem hat mich der Charme der Stadt mit seinen süßen Café's, Restaurants, Concept Stores, Second-Hand- und Antiquitätenläden, sowie die beeindruckenden Gassen in der flämischen Kulisse beeindruckt. Es lohnt sich auch auf jeden Fall die Suburbs von Antwerpen zu erkunden und auch die nicht touristischen Orte zu besuchen.



Vor allem in der Weihnachtszeit hat sich Antwerpen von seiner schönsten Seite gezeigt. Der Weihnachtsmarkt, die atmosphärische Beleuchtung und die Stimmung zu dieser Zeit hat sich die Stadt nochmal von einer sehr schönen Seite dargestellt.



Zudem ist die Stadt total weltoffen und international. Überall auf der Straße hört man verschiedene Sprachen und selbst die ältere Generation hat kein Problem damit eine englische Konversation mit einem zu führen. Neben den typischen belgischen Spezialitäten, wie Waffeln, Pommes und Bier, hat die Stadt auch sehr viele internationale Einflüsse. Besonders viele marokkanische und asiatische Spezialitäten machen die Stadt kulturell sehr divers.

Freizeit

In meiner Freizeit habe ich sehr viel unternehmen und erleben dürfen. Besonders die vielen tollen Ausflüge sind mir positiv in Erinnerung geblieben. Denn durch die gute Lage Antwerpens haben wir viele Trips sowohl innerhalb von Belgien aber auch in die Nachbarländer wie nach Frankreich, der Niederlande oder Luxemburg gemacht.

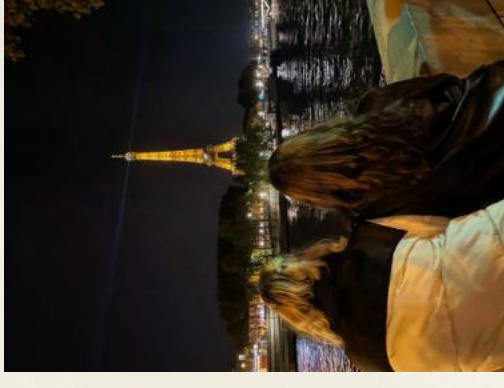
Aber auch in Antwerpen gibt es sehr viele Dinge zu erkunden. Wir haben sehr viele Museen besucht aber oft sind wir,,, auch einfach in den Gassen von Antwerpen spazieren gegangen und haben den Charme der Stadt genossen.

Auch das Angebot 'MOVE' der Uni Antwerpen habe ich genutzt. Dabei hat man einmalig 35 Euro gezahlt und konnte dann so oft wie man will an Sportkursen wie Pilates, HIIT, Schwimmen, Zumba, etc. teilnehmen.

Das Leben in Antwerpen ist generell etwas teurer als in Deutschland. Besonders mit der ansteigenden Inflation hat man schon gemerkt, dass alles ein paar Euros teurer geworden ist. Auch die Mensa ist um einiges teurer als bei uns, aber ab und zu findet man auch ein paar gute Deals.

(Insider-)Tipps für zukünftige Studierende

- Second-Hand Shopping bei Think Twice
- Internationales all-day Breakfast bei 'Love at first bite'
- Sint-Annatunnel und die Ruhe und Skyline auf der 'anderen Seite' genießen
- Lunch Deal bei 'Kalura' (sehr gute napoletanische Pizza & Getränk für 10 Euro)
- Schlendern in der Klosterstraat



Fazit

Insgesamt war die komplette Erasmus Erfahrung, die ich hatte, sehr positiv, und ich würde es auf jeden Fall genau so noch einmal machen. Ich erinnere mich daran, dass ich anfangs etwas enttäuscht war, dass ich in Antwerpen nominiert worden bin. Da ich mir zuerst etwas vorgestellt hatte, was kulturell etwas entfernter von meiner deutschen Heimat ist. Doch ich habe die Stadt und besonders die Personen, die ich dort kennenlernen durfte, in mein Herz geschlossen, die diese Zeit zu einer meiner besten Zeiten gemacht haben. Nachdem ich durch drei vorherige Corona Semester nicht das Studentenleben hatte, was ich mir immer vorgestellt habe, konnte ich dieses endlich in Antwerpen in vollen Zügen genießen. Deswegen würde ich es wirklich jedem empfehlen ein Erasmus Semester zu machen und empfinde auch Antwerpen als eine gute Stadt, um diese Erfahrung zu erleben.

